Kernhandlung von Händels und Jennens ***Belsazar*** (2. Akt)

Mit dem mit Wein gefüllten Becher kommt Belsazar aus dem Palast, preist Baal und lästert lauthals den jüdischen Gott. Da tauchen plötzlich an den Wänden des Palastes geheimnisvolle, unleserliche Schriftzeichen auf: „Mene–Tekel–Upharsin“

Belsazar und sein zutiefst erschrockenes Hofgesinde erhoffen von den herbeigerufenen Wahrsagern eine Deutung der Rätselschrift. Aber niemand vermag, trotz des Versprechens kostbarer königlicher Geschenke, die Schriftzüge zu entschlüsseln. Die geängstigte Nitrocis rät ihrem Sohn, den Propheten Daniel aus dem Kreis der jüdischen Gefangenen nach dem Sinn der merkwürdigen Zeichen zu befragen.

Nachdem der weise Seher Daniel strikt eine Belohnung abgelehnt hat, eröffnet er Belsazar schonungslos die Aussage des Menetekels. Die Worte „Mene–Tekel–Upharsin“ bedeuteten: Jehova habe die Tage der Herrschaft Belsazars gezählt; der König sei gewogen und zu leicht befunden worden; sein Reich werde letztlich unter denen aufgeteilt, die er sich zu Feinden gemacht habe. Belsazar scheint zunächst tief getroffen und Nitocris versucht flehentlich, ihren Sohn zur Einsicht seiner Verfehlungen zu bewegen und Reue zu zeigen.

Eberhard Kloke, im November 2026